

BESTNOTE

von Barbara Denicolo, Jasmin Kerschbaumer und Thomas Troi
Theaterpädagogisches Zentrum Brixen

(Kabarettistische Einlage für die Bildungstagung am 29.09.2006)

- B: Sehr geehrte Damen und Herren, wir sind sprachlos.
J: Uns fehlen die Worte.
B: Absolut.
J: Wir erschauern vor Ehrfurcht und Fassungslosigkeit.
B: Das ist kein Witz.
J: Wir haben schon viel erlebt, ehrlich, uns macht man und frau nichts so leicht vor.
B: Wir sind die abgebrühtesten Profis in diesem Bereich.
J: Wir haben es nicht für möglich gehalten.
B: Nicht hier, nicht in diesem Land.
J: Meine Damen und Herren, wir dürfen uns kurz vorstellen: Frau Prof. Dr. Margot Pestalozzi, General Manager des Institut für innovative Bildungskonzepte in Zürich.
B: Und mein Name ist Frau Prof. Dr. Roswitha Fröbel, General Assistant Manager des IIBZ.
J: Wir haben im fernen Jahr 2006 schon Präsident George Bush ein tadelloses Bildungskonzept für das amerikanische Volk hingelegt.
B: Leider hat er's nicht lesen können.
J: Die UNO, ich wiederhole, die UNO hat uns wiederholt beauftragt Konzepte im Bildungsbereich zu entwickeln.
B: Wir wissen wovon wir sprechen.
J: Aber was sie hier geleistet haben, meine Damen und Herren, das verdient Respekt und Achtung. Wir hätten es überall vermutet, überall!
B: Überall, nur nicht hier, nicht in diesem Land.
J: Jetzt, im Jahr 2020 haben sie ihr Ziel erreicht.
B: Sie sind angekommen.
J: Sie haben ihre Hausaufgaben gemacht.
B: Bestnote, meine Damen und Herren!
J: Bestnote vom IIBZ!
Das müssen Sie sich erst mal auf der Zunge zerfließen lassen.
B: Südtirol ist in der optimalen Bildungsgesellschaft angekommen.
J: Sie haben es geschafft!
B: Sie haben ein Leitbild erstellt, konsequent umgesetzt und einen Erfolg eingefahren, den wir nicht für möglich gehalten haben, nicht hier, nicht in diesem Land.
J: Doch gehen wir ins Detail.
In unseren nachfolgenden Ausführungen werden wir ihnen erklären, warum sie sich gegenseitig die Schultern kaputt hauen dürfen.
B: Erstens: die Bildungspolitik.
J: Jedes Volk hat die Politiker, die es sich verdient.

B: Das Südtiroler Volk hat nicht nur die schönsten Berge, sondern auch Politiker mit Hausverstand.

J: Vorausschauende, verantwortungsbewusste, vom Wählerauftrag erfüllte Mitmenschen haben endlich erkannt, welchen Stellenwert die Bildung in einer Gesellschaft einnimmt.

Quer durch alle Parteien stieß man und Frau ins selbe Horn.

Bildung Zukunft Südtirol.

B: Nein. Zukunft Bildung Südtirol.

J: Ach was, Frau Prof., Bildung Zukunft Südtirol

B: Widersprechen Sie nicht, es hieß damals Zukunft Bildung Südtirol. Wir haben doch immer so gelacht über den Slogan. Bildung und Südtirol. Und noch dazu Zukunft. Das wäre dasselbe als würden die Amerikaner plötzlich erkennen, dass Umweltschutz oberste Priorität hat.

J: Genau, Frau Prof., ich kann mich erinnern. Das war nicht nur eine Bildungsoffensive, damals 2006, nein, das war ein Feldzug gegen Intoleranz, Dummheit, Kirchturmdenken, Egoismus, Kommunikationslosigkeit, ein entschiedenes Eintreten für die Entwicklung, Forschung, Innovation, meine Damen und Herren.

B: Und ihre Politiker, meine Damen und Herren, haben damals die richtigen Prioritäten gesetzt.

J: Jedes Haushaltsgesetz begann seit 2006 mit folgenden Worten: Wir erreichen die optimale Bildungsgesellschaft.

B: Es gibt jetzt, im Jahr 2020 keine Diskussionen mehr welchen Stellenwert die Bildung in einer Gesellschaft einnimmt.

J: Die Zeiten sind vorbei wo sie, meine Damen und Herren neidisch nach Schweden und Finnland gegafft haben.

B: Jetzt stehen die Wikinger oben auf dem Brenner und sabbern den Eisack voll.

J: Doch nicht nur die politische Kaste hat ihre Hausaufgaben gemacht, nein, auch die zuständigen Institutionen bekommen ein Ausgezeichnet.

B: Die Bildungsinstitutionen.

J: Einst Kleinkrämer und Kleinhäusler, Kirchturmdenker und Futterneider haben sie endlich entdeckt, weiß der Herrgott, wie sie da drauf gekommen sind, dass an einem Strang ziehen halt doch besser ist.

Vereint in der Verschiedenheit für ein gemeinsames Ziel: die Bildungs- und Wissensgesellschaft.

B: In jedem anderen Land läuft nichts gemeinsam, nur hier in diesem gesegneten Land greift ein Rädchen ins andere. Ich musste mich damals hinsetzen, als wir die Evaluation durchführten, und diese Reibungslosigkeit im System entdeckten. Unglaublich, unfassbar, rätselhaft.

J: Haben Sie hier spezielles Wasser oder so?

B: Nur ein Beispiel: Schulamt und Pädagogisches Institut. Die stecken so zusammen, dass man gar nicht mehr weiß, wer wer ist.

J: Und sie lieben sich heiß. Wie ein junges Pärchen.

B: Schulamt und Schulen: nie ein böses Wort, nur konstruktive Vorschläge. Ich weiß noch wie oft ich die Schulen über das Schulamt maulen gehört habe. Ein Direktor hat mir damals geschlagene drei Stunden die Ohren vollgeheult, er klang wie ein frisch getrennter Ehemann. Schulamt hin und Schulamt her, Reform da, Reförmchen hier. Damals war Schulamt ein Schimpfwort.

J: Heute dagegen: eine große Familie, offen, stark, zukunftsweisend.

Wie gesagt: Bestnote.

B: Nun haben wir also die Politiker, die Institutionen und jetzt, meine Damen und Herren das Geheimnis ihres Erfolges:

J: Das Menschenmaterial.

B: Lehrerinnen.

J: Professoren.

B: Kindergärtnerin.

J: Referent.

B: Kursteilnehmer.

J: Schüler.

B: Studenten.

J: Sekretärinnen.

B: Abteilungsdirektoren.

J: Projektleiterinnen.

B: Direktorinnen.

J: Menschen, meine Damen und Herren.

B: Menschen, Wesen mit Kopf, Herz und Bauch.

J: Menschen, mit Visionen und Ideen.

B: Menschen, die etwas bewegen wollen.

J: Wer vermittelt Bildung? Wer macht neugierig? Wer gibt Anregungen? Wer fordert uns heraus?

B: Für Lehrer und Lehrerinnen gilt das gleiche wie für Politiker. Sie haben die Lehrer, die sie sich verdienen.

J: Sie haben die Besten, die Motiviertesten, die Kreativsten, die Verständnisvollsten, sie haben diejenigen, denen man abnimmt, dass sie gern Bildung vermitteln. An ihrem Lehrpersonal können sich die Schüler aufrichten. Leitplanken im Wissensdschungel.

B: Ihre Lehrer, meine Damen und Herren, sind so angesehen, wie es früher die Ärzte und Rechtsanwälte waren.

J: Auf einer anderen Tagung klagte ein Psychoanalytiker, dass die Schüler nur aus einem Grund zur Schule gehen, nämlich um dort Freunde zu treffen und Lehrern auf die Nerven zu gehen.

Im Jahr 2020 hingegen sagt ein Schüler in Südtirol: Ich gehe zur Schule, weil ich dort für mein Leben lerne. Wir waren überall auf der Welt, aber das haben wir noch nie gehört.

Wo finden Sie denn heute im europäischen Raum noch solche Schüleraussagen? Sie können froh sein, wenn Sie noch alle Zähne im Mund haben, im günstigsten Fall.

B: Mit ihrem Leitbild, das sie damals entwickelten stellten sie den Menschen in den Mittelpunkt. Eine weise Entscheidung, meine Damen und Herren und der Schlüssel zum Erfolg.

J: In Südtirol kann nicht jeder einfach unterrichten. Es ist leichter eine Astronautenausbildung zu machen und auf den Mond zu fliegen, als im Jahr 2020 im Ahrntal in einer Bergschule zu unterrichten.

B: In diesem Land sind die absolut Besten im Bildungsbereich tätig. Das hat natürlich Auswirkungen auf die Bevölkerung, die Saat der Bildung geht langsam aber sicher auf.

J: Es zieht Kreise, schlägt Wellen, einen Sturm haben Sie damals entfacht, der alle mitgerissen hat. Südtirol, diese kleine Provinz, gehört heute im Jahr 2020 zu den Top Ten der Welt. Bei Ihnen gibt es die höchste Rate an Bibliotheken,

Zeitungslesern, Internetanschlüssen, Weiterbildungsbesuchern, Kursangeboten, Maturanten, Laureaten, Stipendiaten, SVP-Wähler. Sie haben hier eine unglaubliche Dichte an hoch spezialisierten Arbeitnehmern, jeder Straßenkehrer ist perfekt viersprachig, beherrscht die Landes- und Stadtgeschichte bis zurück in die Römerzeit, kann zehn Philosophen und fünfzig Gedichte auswendig herunter sagen und ist politisch so informiert, dass er jeden Deal sofort durchschaut.

B: Und das, obwohl die römische Regierung den Autonomiehahn zuge dreht hat und das Geld nur mehr wie der Eisack mit Restwassermenge fließt.

J: Die Weiterbildungsbroschüre des Amtes für Weiterbildung hat inzwischen die Dicke des New Yorker Telefonbuches. Alle Kurse werden besucht.

B: Wir hätten Ihnen diese Entwicklung wirklich nicht zugetraut, seien sie uns bitte nicht böse, aber trotz des guten Abschneidens bei der PISA Studie hatten wir starke Zweifel, ob das Südtiroler Bildungssystem konkurrenzfähig sein würde.

Aber die Zahlen sprechen für sich.

Bestnote.

J: Und zum Schluss, bevor wir Ihnen das Zertifikat des Internationalen Instituts für innovative Bildungskonzepte in Zürich überreichen verneigen wir uns in Demut vor Ihrer Fähigkeit des positiven Denkens.

B: Denn nur mit der Kraft des positiven Denkens konnten sie Rückschläge, Dolchstöße, Eifersuchtsdramen, Putschversuche, Ans-Bein-Pinkler, notorische Schwarzseher, Berufspessimisten, Grantler, Querulanten, Besserwisser, Sesselfurzer, Beamtenkacker, frustrierte Sekretärinnen, faule Lehrer, mittelmäßige Experteins, x Arbeitsgruppen, Untergruppen, Nebengruppen, Beiseitesprecher, Hintenrumintriganten überleben und ihr Erfolgskonzept durchziehen.

Positives Denken und die Fähigkeit eines Stehaufmännchens kombiniert mit Bauernschläue hat ihnen die Bestnote eingebracht. Und noch etwas. Neben Speck, Wein und dem Klimahaus ist das Südtiroler Bildungssystem der Exportschlager.

J: Wir wissen, wovon wir sprechen. Unser Tageshonorar bewegte sich im vierstelligen Eurobereich.

B: Wir prophezeien: im Jahr 2025!

J: Die erste Nobelpreisträgerin aus Südtirol!

B: Und nun nehmen Sie schon das Zertifikat!